

Freiraumkonzept – Bericht der Bereisungen

Die Arbeitsgruppe „Freiraumkonzept“ am 21.04.2017 und 29.09.2017 jeweils eine Bereisung durchgeführt.

Zur Dokumentation der Bereisungen werden im Folgenden die besuchten Landschaftselemente beschrieben. Diese inhaltliche Aufbereitung dient dem Arbeitskreis in der Folge als Grundlage der weiteren Betrachtung.

Die Liste der bereisten Ziele erhebt im Hinblick auf naturrelevante Flächen nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist vielmehr als praktikables Mittel gewählt worden, um die nach Ansicht der Arbeitskreismitglieder landschaftlich wertvollen Bestandteile zu besichtigen. Daher ist die nachstehende Zusammenstellung möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt noch zu ergänzen. Weiterhin ist voranzustellen, dass sich der Arbeitskreis ausdrücklich nicht vorrangig mit Flächen auseinandersetzt, die bereits durch den Landkreis unter Schutz gestellt wurden. Der Fokus liegt vielmehr auf Flächen, die allein aus Sicht des Arbeitskreises für die Gemeinde unter dem Aspekt der Gestaltung bzw. Erhaltung des Freiraumes von Bedeutung sein können.

Anhand der beigefügten Übersichtskarten wird die jeweilige Lage des Landschaftsbestandteils dargestellt. Verschiedene Fotos sollen einen Eindruck von der Eigenart des Landschaftselementes vermitteln.

Die aus Sicht des Arbeitskreises wesentlichen Gesichtspunkte zu den bislang betrachteten Bereichen in sind hier in Bereisungsreihenfolge geordnet:

1. Haaksenbrook (Portsloger Busch)

Besonderheit:

Historisch alter Waldstandort, in Bezug auf die Gemeinde Edewecht artenreichster Wald, Bachlauf der Espergöhler Bäke als einziger Geestbach in der Gemeinde Edewecht, Quellbereich

Größe: rd. 3 ha (Kernbereich)

Beschreibung:

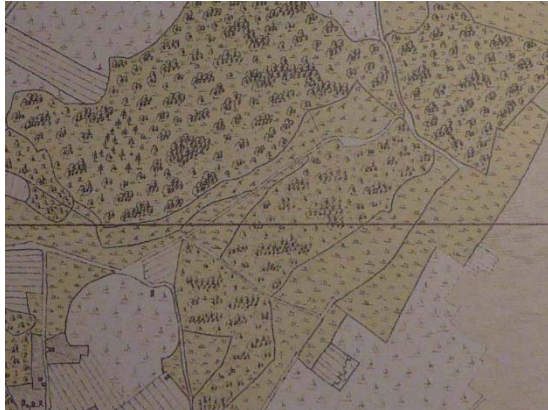
Zwischen den Ortschaften Edewecht und Portsloge befindet sich das Waldgebiet Haaksenbrook.

Im Norden, Osten und Südwesten wird das Waldgebiet von zu meist kleinteiligem Grünland eingefasst. Im Süden befindet sich mit der Tonkuhle ein Abbaugewässer, das mit seinen Randbereichen als LSG festgesetzt ist. Der Haaksenbrook wird als landschaftlicher Besonderheit von Edewechts einzigem Geestbach, der Espergöhler Bäke durchzogen (erster Stopp in Höhe des Teiches).

Bodenkundlich ist der südliche Ausläufer der Oldenburger Geest von anstehendem Lauenburger Ton geprägt, was in diesem Bereich floristisch reichere Wälder begünstigt. Zudem erschwerte gerade der Ton in vergangenen Jahrhunderten eine landwirtschaftliche Nutzung, so dass sich hier Kernbereiche historisch alter Wälder halten konnten.

Das Waldstück nördlich der Tonkuhle und östlich des Espergöhler Weges gehört zu den wertvollsten Flächen für den Naturschutz in Edewecht. Der Standort ist seit Jahrhunderten bewaldet und mit schutzwürdigem, geophytenreichem Hainbuchen-Eichenwald bestockt. Von Ost nach West durchzieht eine Rinne, die durch eine Quelle im Osten gespeist wird, den Bereich. Dieser Wasserzug fließt der Espergöhler Bäche zu, fällt aber im Sommerhalbjahr zumeist trocken. Im Kernbereich sind die Standortverhältnisse im Winterhalbjahr nass, was im Frühjahr eine artenreiche Krautschicht begünstigt (zweiter Stopp).

Die durchgehende Bewaldung ist sowohl durch historische Karten als auch das Vorkommen von Laufkäferarten, die nur in alten Wäldern vorkommen, belegbar.



Oldenburgische Vogteikarte um 1800



Preußische Landesaufnahme 1900

Gefährdung:

Seit den 90er Jahren wird der wertvolle Laubholzbestand allerdings stark übernutzt. Diese Übernutzung macht sich bereits deutlich bemerkbar. In den aufgelichteten Abschnitten ist die Krautschicht einer ruderalen Brombeerbesiedlung gewichen.

Ausblick: Der ökologische Wert der Fläche sollte erhalten und gefördert bzw. gesichert werden.

Anlagen 1 u. 2

2. Dobbendamm

Besonderheit:

Brutraum für Bodenbrüter (z. B. Kiebitze)

Größe: etwa 10 ha

Beschreibung:

Fast ausschließlich landwirtschaftliche Flächen, überwiegend genutzt als Grünland, mäßige bis intensive Nutzung.

Es handelt sich um eine früher übliche und heute zusehends weniger ausgeübte landwirtschaftliche Bewirtschaftung in eher kleinteiligen Größenordnungen.

Anlagen 3 u. 4

3. Jeddelloher Esch

Besonderheit:

Höchster Punkt in der Gemeinde Edewecht, Plaggenesch in seiner ursprünglichen Form

Größe: etwa 20 ha bis 30 ha im engeren Bereich

Beschreibung:

Zunächst wurde im Rahmen der Bereisung die Entstehung der Landschaftseinheit „Plaggenesch“ in groben Zügen erläutert.

Das Relief unserer Landschaft ist durch die vorletzte Eiszeit entscheidend geprägt worden. In der leicht welligen Landschaft eigneten sich insbesondere die hochgelegenen Geestbereiche für die Landwirtschaft. Eine durchgehende ackerbauliche Nutzung ist in vielen Teilen Nordwestdeutschland spätestens seit etwa 800 n. Chr. nachweisbar. Auch in Edewecht konnte diese frühe Form der Landnutzung als sog. „Beetäcker“ im Zuge der Bebauung des Esches festgestellt werden.

Der Ertrag war auf Grund der geringen Bodenfruchtbarkeit der sandigen Geest gering, allein die relative Trockenheit in der damals noch nicht entwässerten Landschaft, sprachen für diese Standorte. Diese alten erhöhten Ackerstandorte werden Esch genannt.

Im Laufe des frühen Mittelalters änderte sich die Wirtschaftsweise. In den umliegenden Heide- und Moorflächen wurden Plaggen (oberste Bodenschicht mit Vegetation) geschlagen. Flurbezeichnungen wie „Frerichsplaggen“ oder „Im Plaggen“ deuten noch auf diese Nutzung hin. Die Plaggen wurden als Einstreu im Viehstall genutzt und die Mischung aus Plaggenmaterial und Mist bereicherte die Humusschicht der so gedüngten Ackerflächen. Im Gegensatz dazu „verarmten“ die abgeplagten Standorte.

Durch die laufende Nährstoffzufuhr konnte sich auf den Ackerflächen der „ewige Roggenbau“ etablieren; Weizen konnte in größerem Umfang erst mit Einführung des Kunstdüngers angebaut werden. In anderen Bereichen Mitteleuropas setzte sich im Mittelalter die „Drei-Felder-Wirtschaft“ durch, die es in der klassischen Form im Nordweste nie gab.

Die Plaggeneschwirtschaft ist somit eine kulturhistorische Besonderheit Nordwestdeutschlands.

Das jahrhundertelange Einbringen von Material hatte eine deutliche Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, aber auch das deutliche Anwachsen der Ackersicht zur Folge.



Oldenburgische Vogteikarte um 1800

Ausblick:

Der höchste Punkt eignet sich besonders als Aussichtspunkt, um der Bevölkerung die Besonderheit dieses typischen Edewechter Landschaftselementes näherzubringen. Die Erschließung kann über vorhandene Wirtschaftswege erarbeitet bzw. ergänzt werden. Das Thema könnte vernetzend auch im Arbeitskreis „Dorfregion Edewecht-Ost“ bearbeitet werden.

Anlagen 5 u. 6

4. Vehneniederung, An der Vehne und Ludwigsenweg

Besonderheit:

An kleineren Abschnitten des Gewässerlaufes sind Renaturierungsmaßnahmen wie die halbseitigen Überschwemmungsbereiche in der Nähe des Industriegebietes durchgeführt worden.

Größe: ca. 2 km Länge (An der Vehne); Flussquerung (Ludwigsenweg)

Beschreibung:

Die Vehne wurde ganz überwiegend nach gewässertechnischen Gesichtspunkten ausgebaut und zeigt eine geringe Vielfalt.

Im Rahmen der Besichtigung von zwei verschiedenen Bereichen wurde über die Möglichkeit diskutiert, inwieweit der Gewässerverlauf weiterhin naturnah umgebaut werden könnte. Gleichzeitig wurde auch über die Anlegung von Wegebeziehungen (Ludwigsenweg – Hinterm Kälberhof und Brücke über Vehne im Bereich „An der Vehne“) nachgedacht. Zudem wurde mit Blick auf das Industriegebiet die Abgrenzung dieses Areals zur freien Landschaft, insbesondere zur Vehne hin, thematisiert. Dabei wurden als Störfaktoren nicht nur Lärm-, sondern auch Lichtemissionen benannt. Durch hohes Flächeneigentum der Gemeinde Edewecht bestehen dort

gute Voraussetzungen für Umgestaltungen. Die Nutzungsaufgabe eines breiten Uferrandschreifens wurde angedacht. Weitere Maßnahmen können mit der Wasseracht erarbeitet werden.

Anlagen 7 bis 9

5. Grünstreekendamm

Besonderheit:

Alte Eichenallee

Größe: ca. 2 km Länge

Beschreibung: Die alte Eichenallee bildet die fast durchgehende Einsäumung der historischen Wegebeziehung von der Edewechter Geest über die Vehne-Niederung hinweg ins Moor.

Durch diese reizvolle Verzahnung ergibt sich eine landschaftliche Besonderheit. Der alleearartige Charakter setzt sich in den Barkenmoor Weg hinein fort. Trotz intensiver Nutzung durch landwirtschaftlichen Verkehr ist hier ein Sandweg erhalten geblieben.

Im weiteren westlichen Verlauf gibt es zahlreiche alte Gehölzstrukturen, teils an Wegen, Nutzungsgrenzen oder temporären, inzwischen aufgegebenen, Bauwerken.

Durch intensiver werdende landwirtschaftliche Nutzung wird in einigen Teilbereichen der Baumbestand gefährdet. Acker hat das ursprünglichen Grünland abgelöst. Das Ackern bis an den Stammbereich beeinträchtigt die alten Bäume erheblich.

Anlagen 10 u. 11

6. Aueniederung, Waterkamp in Osterscheeps

Besonderheit:

Begradigter Verlauf der Aue, in unmittelbarer Nachbarschaft sind die früheren Gewässerstrukturen und Altläufe noch erkennbar.

Größe: ca. 1 km Länge

Beschreibung:

Die früheren Gewässerstrukturen lassen erkennen, wie z. B. die Vehne ursprünglich in die Aue eingemündet hat. Durch verschiedene Landschaftsbestandteile wie Gehölzstreifen und Bodenerhebungen/-vertiefungen kann der Verlauf der Altarme nachvollzogen werden. Der Bereich liegt in der Nähe eines alten Landschaftsschutzgebietes aus den 1930er Jahren.

Gefährdung:

Durch Bodenauffüllungen besteht die Gefahr, dass diese ursprüngliche Landschaftsstruktur zusehends verloren geht.

Anlagen 12 u. 13

7. Unlandsweg/Plackhoff

Besonderheit:

Zum Teil unbefestigter Weg mit alleearartiger Bepflanzung aus großen Eichen

Größe: ca. 1 km Länge

Beschreibung:

Der Unlandsweg zeichnet sich durch zum Teil breite Bermen mit altem Eichenbestand aus. Abschnittsweise ist der Wallcharakter noch erkennbar, so dass zumindest von einem Relikt einer alten typisch ammerländer Wallheckenlandschaft gesprochen werden kann. Bei der Bereisung wurde allgemein die Auffassung vertreten, diese wertvollen Baumbestände rechtlich zu sichern. Darüber hinaus sollte geprüft werden, inwieweit der Baumbestand auf öffentlichem Areal steht. Nach Klärung dieser Frage könnte über evtl. Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen nachgedacht werden.

Hier liegen keine Fotos vor.

8. Hülmsbusch, Osterscheps

Besonderheit:

Sehr alter Waldbestand auf einer Flusssdüne in Nachbarschaft zur Niederung der Aue; deutlich erkennbare Altarmstrukturen

Größe: etwa 10 ha

Beschreibung:

Flusssdünen sind Relikte aus einer Zeit, als die Landschaft ihre Dynamik noch ohne den Einfluss des Menschen „ausleben“ konnte.

Der Hülmsbusch bei Osterscheps ist eine imposante Erhebung in der Niederung der Aue. Der Flurname Hülmsburg ist an die Hülse angelehnt, ein anderer Name für Ilex oder Stechpalme. Ilex ist typischerweise vergesellschaftet im Eichen-Hudewald. Damit deutet die alte Flurbezeichnung auf eine zwischenzeitliche Nutzung hin: der Bereich wurde vermutlich im Mittelalter bis in die frühe Neuzeit als Waldweide genutzt.

Noch im 19. Jahrhundert schlängelte sich die Aue von Osten kommend auf der Nordseite an der Flusssdüne vorbei. Aber bereits die Landesaufnahme von 1900 zeigt, dass die Länge des Flusslaufes deutlich verkürzt wurde, indem ein Durchstich südlich der Geländeerhöhung geglückt war. Der ursprüngliche Gewässerverlauf ist zu dieser Zeit noch als offenes Gewässer zu erkennen.

Teile des nordöstlichen Altarmbereiches sind heute als ungenutztes Naß-Grünland erhalten und floristisch von sehr hohem Wert.

Landkreis hat Teileigentum an der Fläche, Relikte eines alten Kirchweges sind ab Hausmannstraße parallel zur Osterschepser Straße als Flurstücksgrenzen vorhanden, Eigentum liegt in Teilbereichen in der Hand der Gemeinde.

Gefährdung:

In der Vergangenheit wurden im Wald aber auch am Rand florenfremde Gehölze gepflanzt. Hier sollte ein dezenter Rückbau erfolgen.

Anlagen 14 u. 15

9. Landschaftsfenster Över Siet

Besonderheit: Überblick über die Aueniederung

Größe: > 1 ha

Beschreibung:

Das Landschaftsfenster ist im Zuge der Landesgartenschau errichtet worden und bietet Einblick in einen größeren Bereich der Aueniederung. Von dieser Position

sind sowohl die historische Westerschepser Mühle, als auch moderne Windkraftanlage im Blickfeld.

Gefährdung:

Durch die angrenzende Aufforstungsfläche ist die Sichtmöglichkeiten in südlicher und westlicher Richtung stark eingeschränkt. Ggfs. sollte mit dem Landnachbarn über eine Reduzierung des Bewuchses gesprochen werden.

Anlage 16

Zu diesem Punkt sind keine Fotos vorhanden.

10. Flusssdüne der Aue, Westerscheps

Größe: etwa 3 ha bis 4 ha

Beschreibung:

Auch diese Flusssdüne an der Aue ist Relikt einer ursprünglichen Landschaft, die wie eine Insel aus der Umgebung herausragt.

Das Gebiet ist zum überwiegenden Teil als geschütztes Biotop erfasst.

Allerdings sind verschiedene Teilbereiche der Fläche mit Birken etc. überwachsen, so dass die ursprünglich schützenswerten Heideflächen nicht mehr in dem gewünschten Maße zur Geltung kommen. Das Gelände befindet sich in privater Hand und ist eingezäunt.

Anlage 17

Zu diesem Punkt sind keine Fotos vorhanden.

11. Göhlenweg, Osterscheps

Größe: < 30 ha

Beschreibung:

Der Bereich zeichnet sich durch die vorhandenen Wallhecken aus, welche zum Teil mit sehr großen Bäumen bestanden sind. Darüber hinaus werden im Niederungsbereich der Aue trotz z. T. intensiver landwirtschaftlicher Nutzung Teile von Bodenbrütern genutzt. Der Alleecharakter könnte evtl. erweitert werden. Das Areal ist auch durch das eine oder andere Feldgehölz durchzogen.

Anlage 18

Zu diesem Punkt sind keine Fotos vorhanden.



Haaksenbrock / Portsloger Büsche; Bilder aus verschiedenen Jahren



































N 5886475 m

© 2016 – Alle Rechte vorbehalten

E 434320 m

1:2.500

Anlage 4







E 435683 m

N 5886427 m

Anlage 5



N 5885467 m

© 2016 – Alle Rechte vorbehalten

E 435055 m

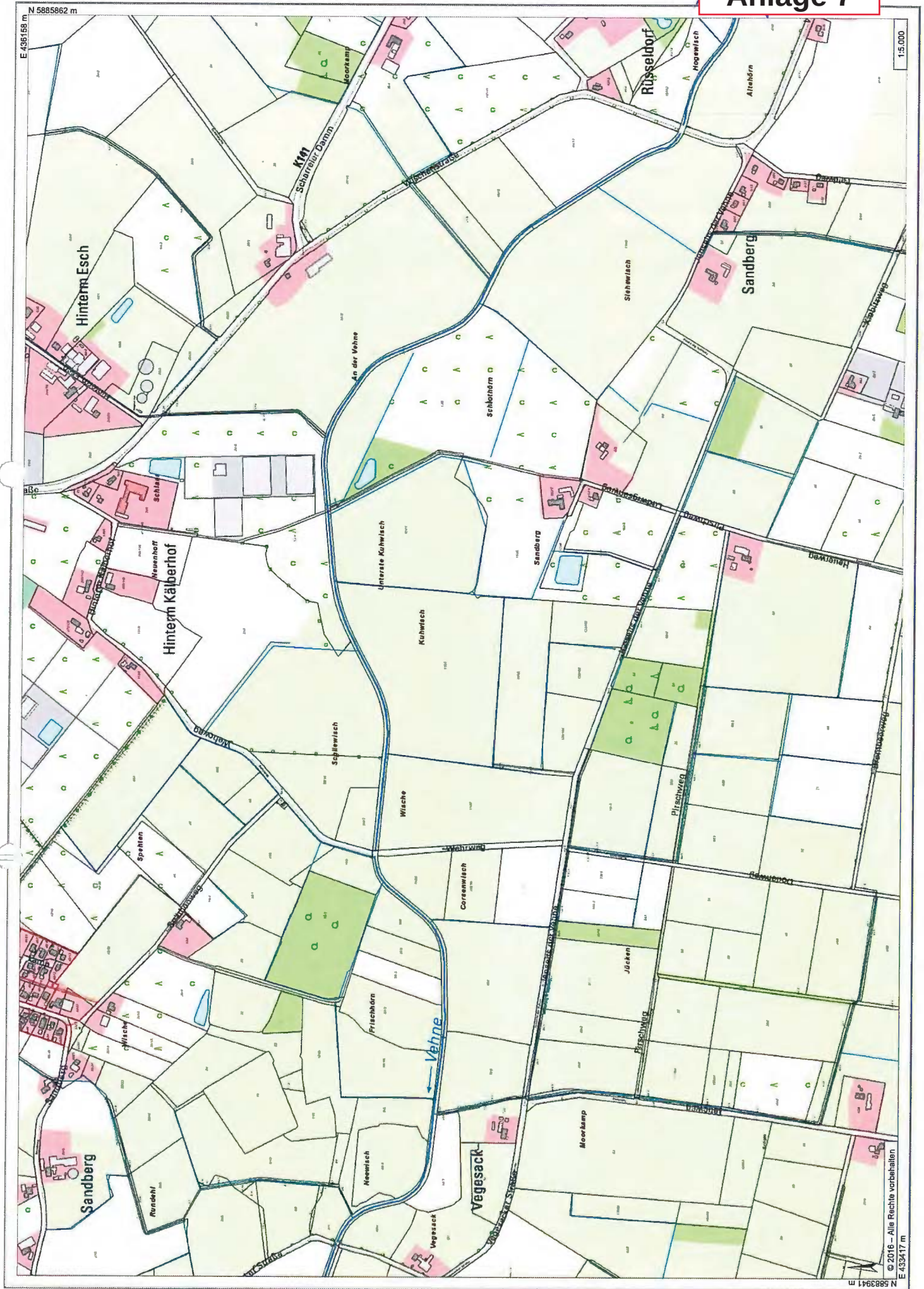
1:2.500

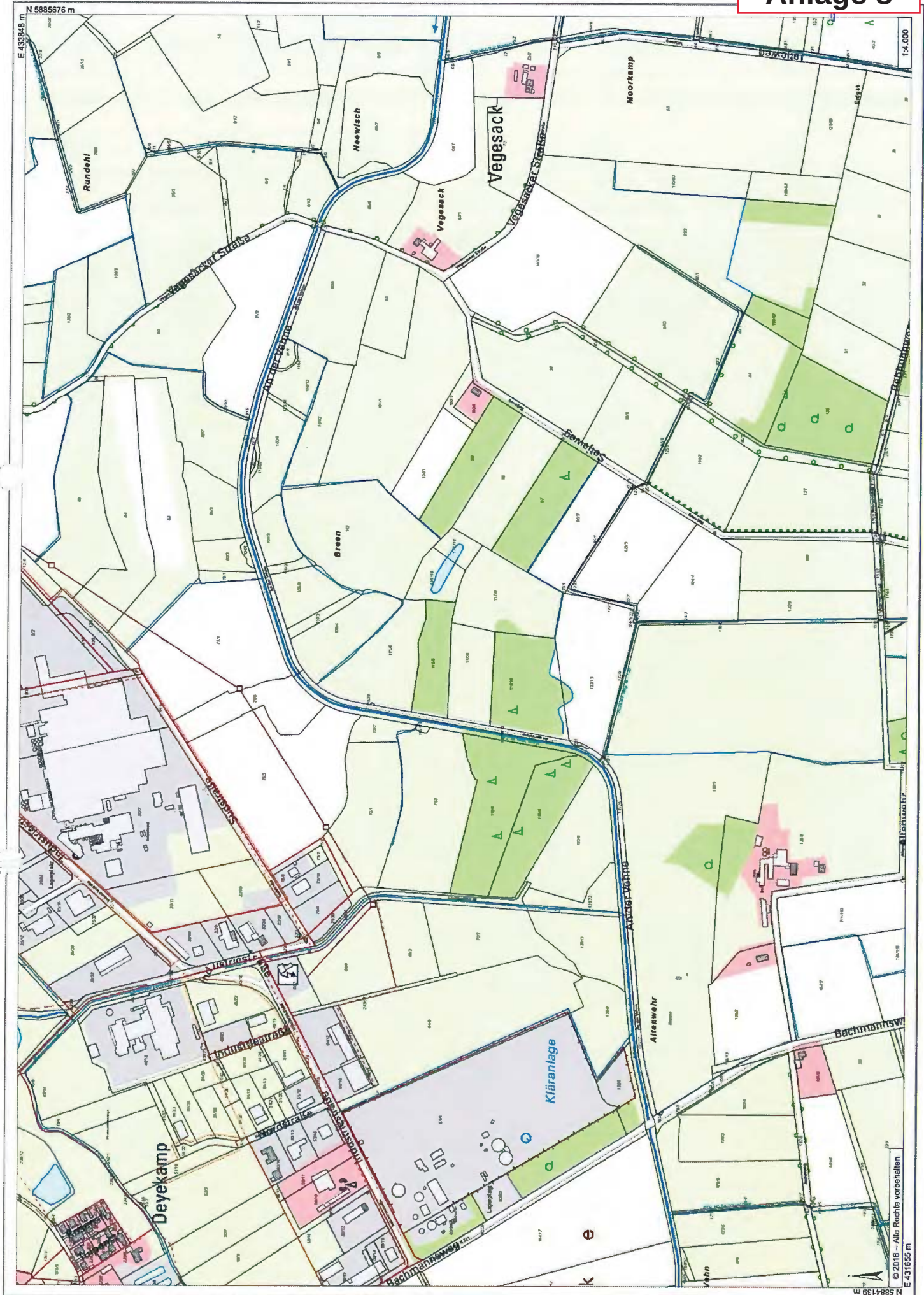
Anlage 5

Anlage 6



Anlage 7



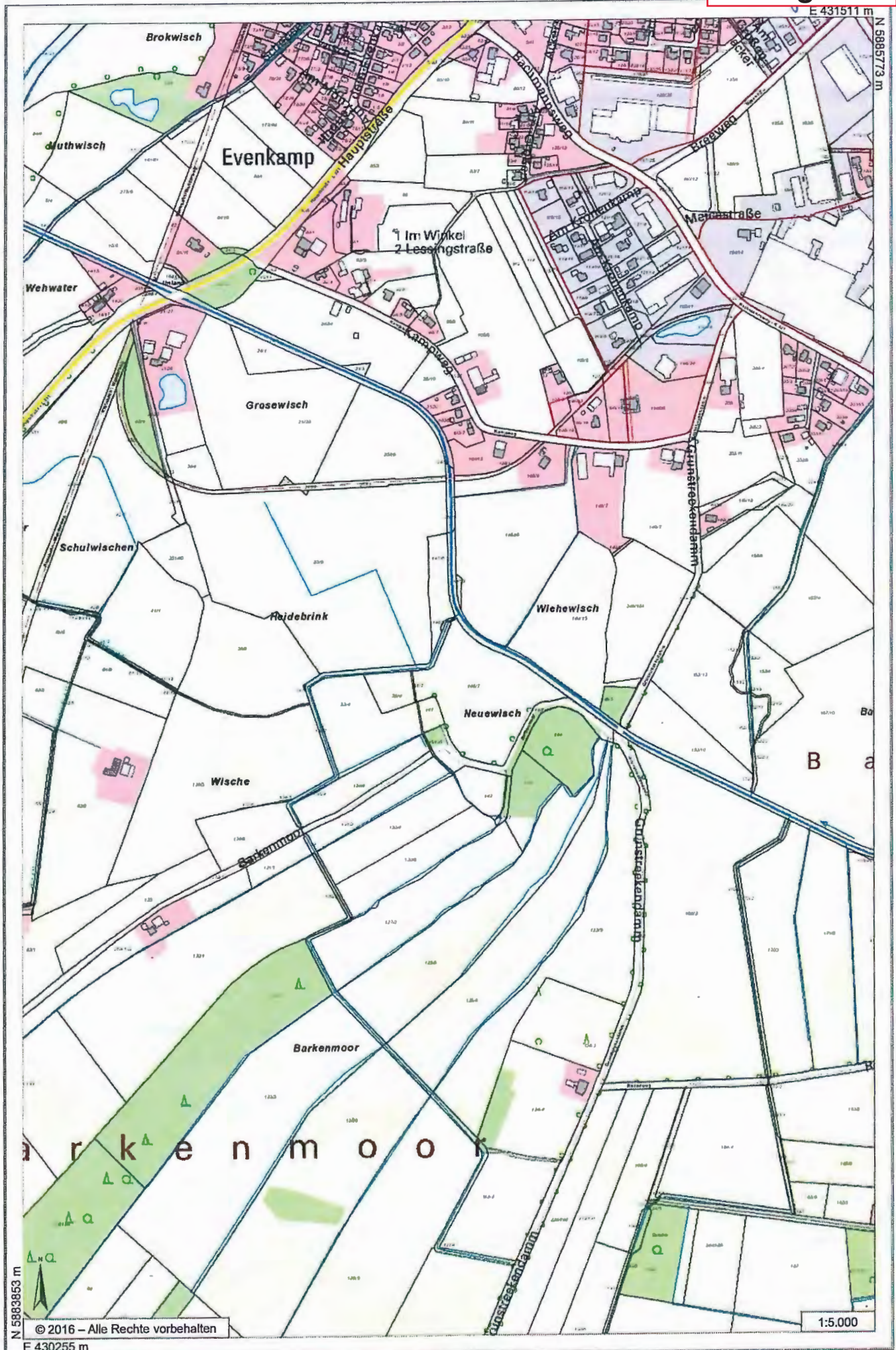












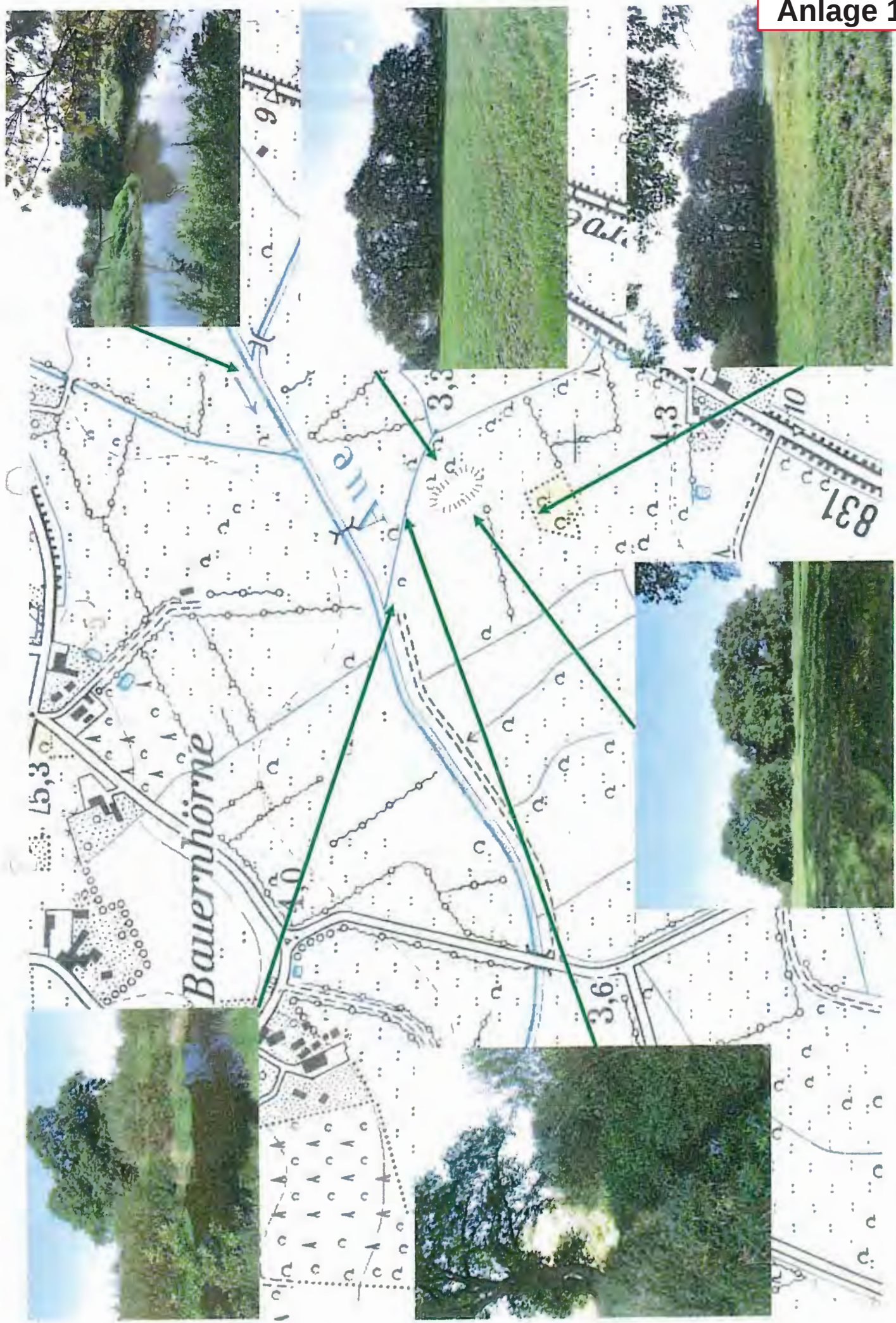




N 5885037 m
E 429162 m

LGLN
© 2017, Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, www.lgln.niedersachsen.de

1:3.500



Aufnahmen an der Aue in Höhe Waterkamp vom 1. Oktober 2017

- Aue im Bereich Waterkamp; Fotos vom 1. Oktober 2017



Waterkamp mit Blickrichtung Aue



Waterkamp am Aueufer mit Blickrichtung nach Osten (Edeweicht)



Nordufer der Aue



Blick von Süden auf den Waterkamp



Südufer mit Blick nach Osten zu Brücke



Markante Eiche an der Brücke



Blick von Höhe Brücke zurück in Richtung Waterkamp



Brücke



Blick von der Brück flussaufwärts



Weiter flussauf Vehne Zufluss



Flussdüne von Osten



Flussdüne von Westen



Altes Feldgehölz von Norden

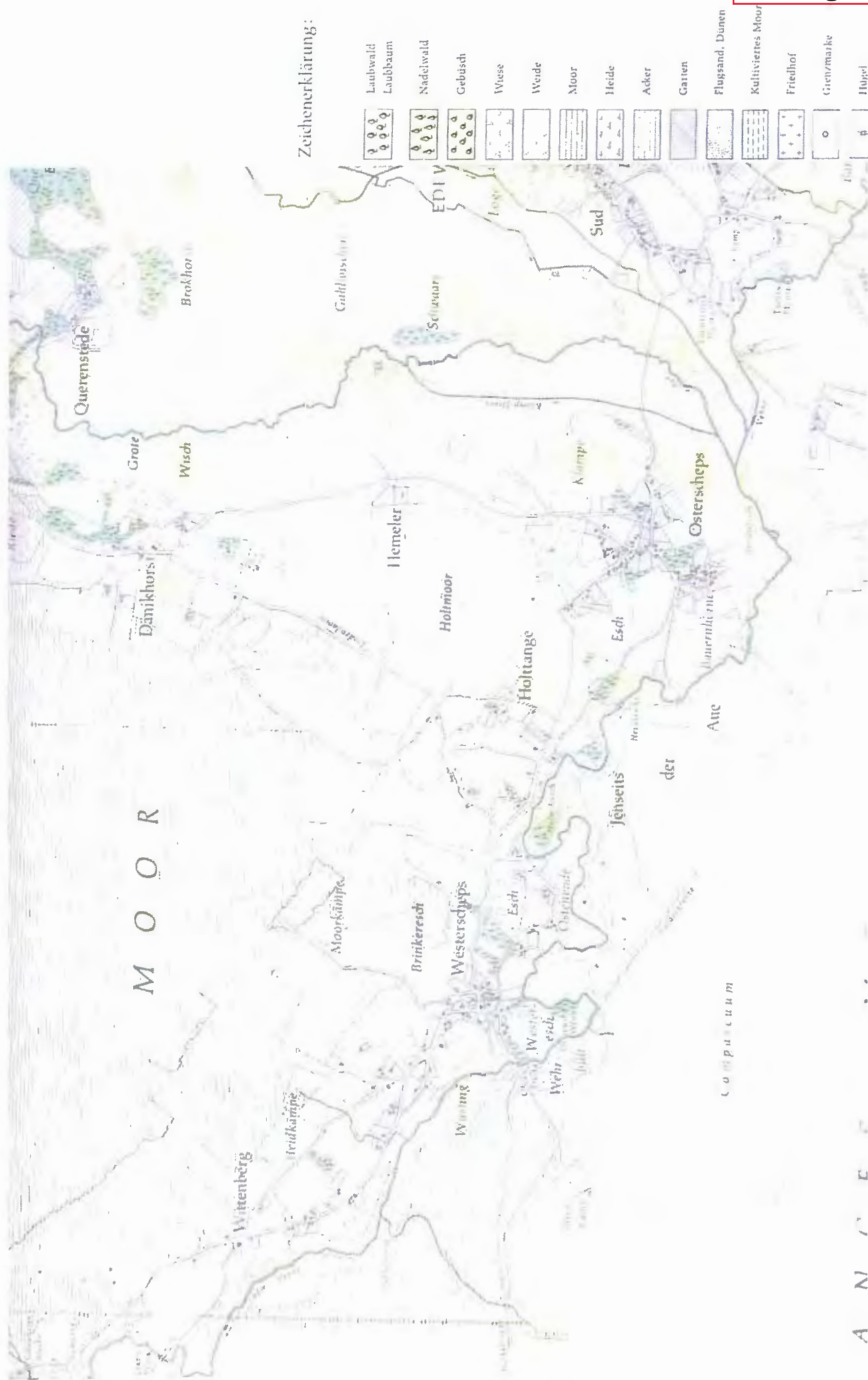


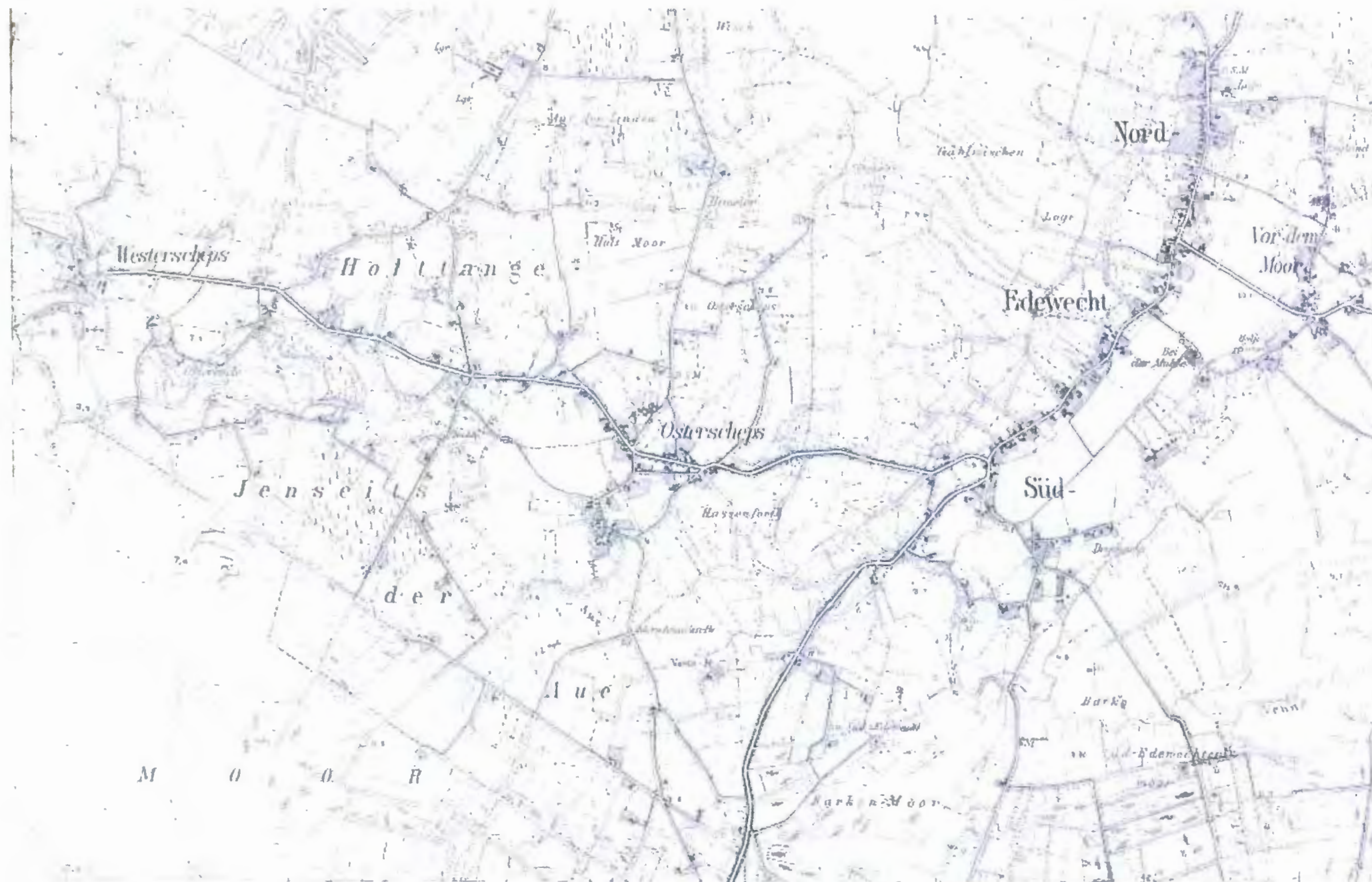
Alter Zufluss der Vehne

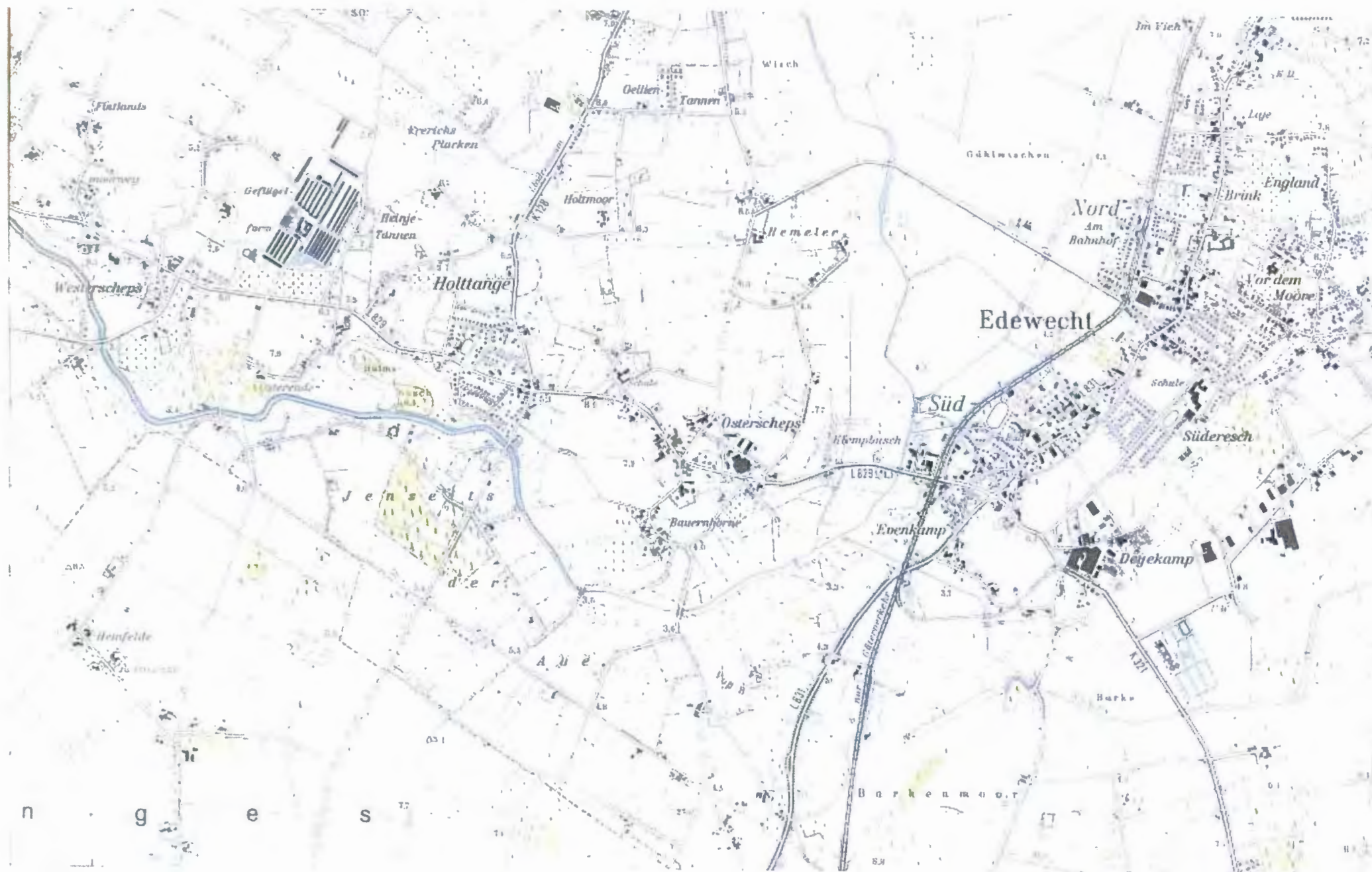


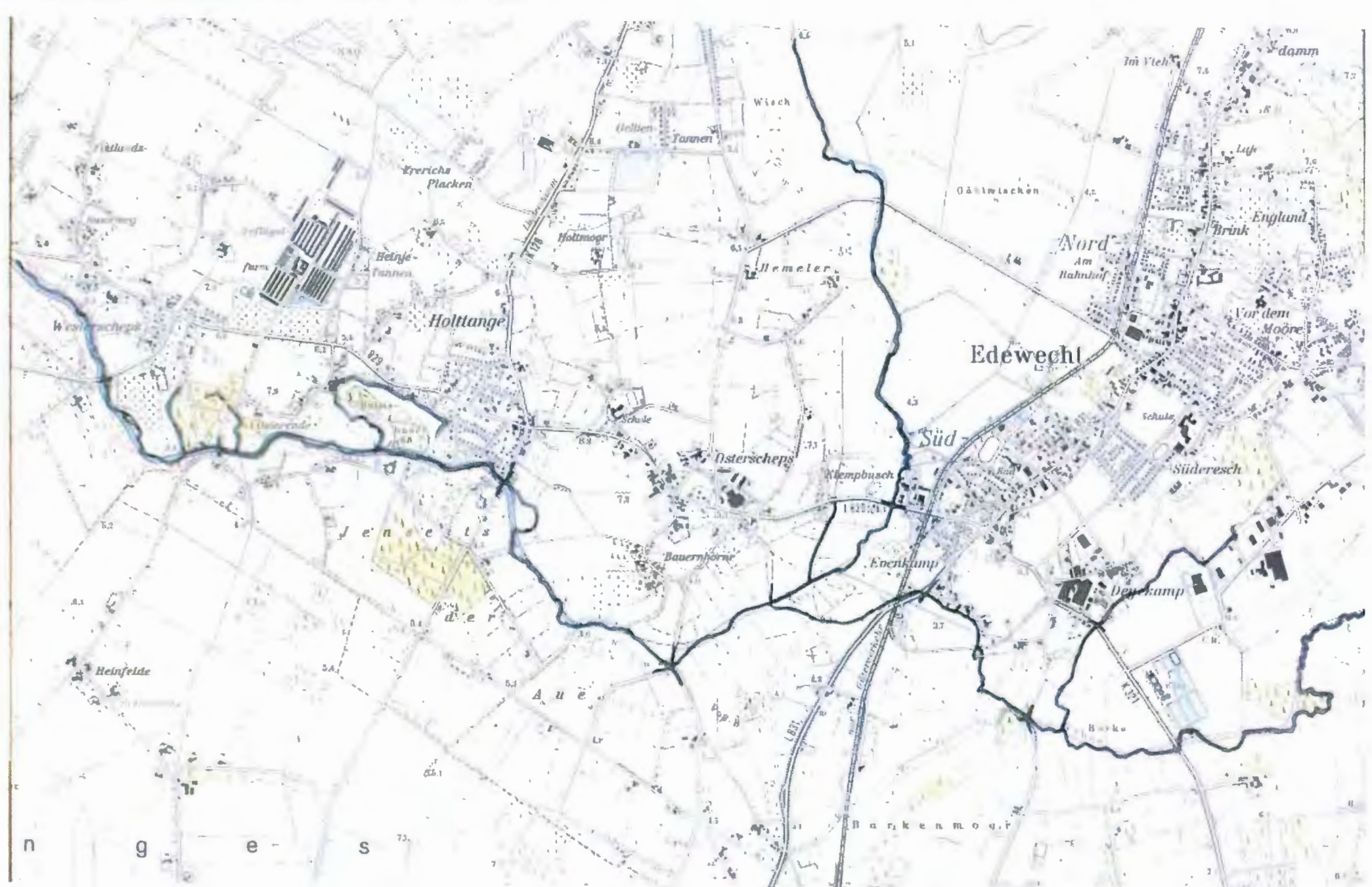
= Gemeinlich Edwacht (historisch, Wypastal(?)) = Aumerländer Waprecht (alte Volkung der Auer(?))

Vogelkarte von 1790 (auf TK25 2813 projiziert)









Hülmsbusch zwischen Ortsausgang Osterscheps und Mühle an der Aue

















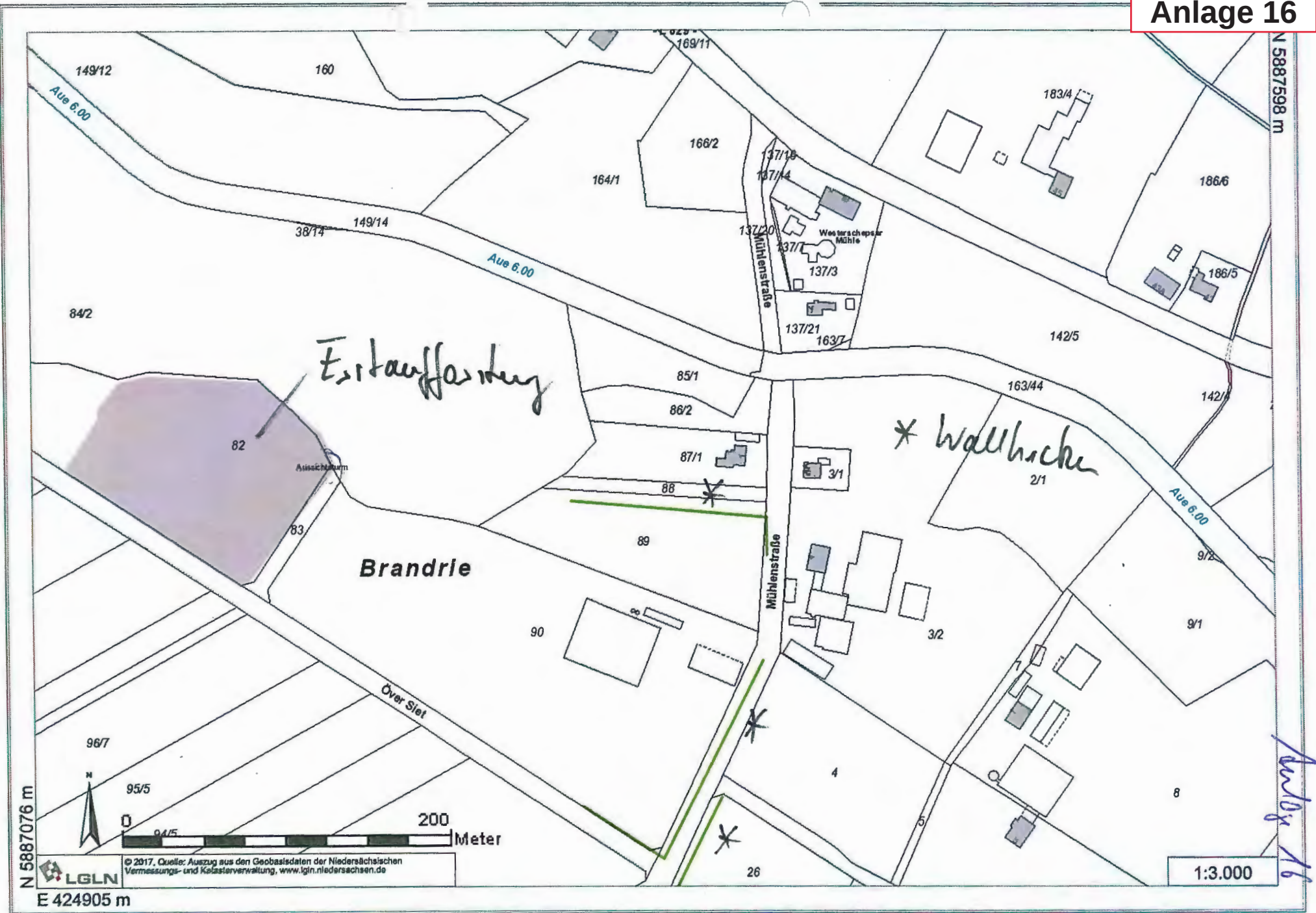




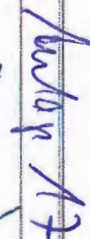




6



Anlage 17



9

Anlage 18

